Albert Züst

Autor(en): **T.M.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 13: **Gruppenunterricht**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kloster diese Bausumme unmöglich allein tragen kann.

Rechtlich gehört dieses Gotteshaus der Klostergemeinschaft, rechtlich muß sie es unterhalten und für seinen Bestand besorgt sein. Aber in einem höheren Sinne gehört dieses Gotteshaus dem ganzen katholischen Schweizervolk. Es ist ein bißchen Heimat für alle Schweizer Katholiken. Der Boden dieses Gotteshauses trägt in sich die Spuren aller katholischen Schweizer Geschlechter auf Jahrhunderte zurück. Vor der Gnadenkapelle bist du wohl auch schon geweiht. Dort sind schon dein Vater und deine Mutter und die Ahnen deines Geschlechtes gekniet. Das weiß nur Gott und U. L. Frau, wieviel Not und Sorgen schon nach Einsiedeln getragen, wieviel Tränen vor ihrem Bild geweint und wieviel Schuld und Sünden dorthin gebracht wurden. Nur sie wissen es, wie manche dort Mut und Kraft geschöpft, wie manche dort die Lebenskerze neu entfacht und mit leichtem Herzen wieder heimgegangen.

Sag, ist es zu viel, wenn du jetzt mit einer Gabe Treue um Treue hältst! Wenn diesen Herbst nochmals um eine Gabe an deine Tür und an dein Herz geklopft wird, dann denk an das, was du und die Deinen und wir alle von dieser Gnadenstätte schon empfangen und überleg, ob du ihr die Bitte abschlagen willst, von der es heißt, »daß Maria eine Bitte nicht gewährt, ist unerhört in Ewigkeit«.

Marienjahrspende des katholischen Schweizervolkes für die Einsiedler Klosterfront

Das große Werk wird Jahrhunderte überdauern und spätern Generationen künden, daß wir alle mitgebaut haben, daß jeder und jede nach Vermögen und Verdienst gab und — nach der Liebe ihrer Herzen. An dieser allerletzten Spende für die Klosterfront beteiligen sich alle. Ende der Aktion 8. Dezember 1954.

Postcheckkonto VII 15 703.

† ALBERT ZÜST

Herausgeber der »Neuen Schulpraxis«

Am Sonntag, den 17. Oktober 1954, verschied im Kantonsspital Chur Lehrer Albert Züst, der als Herausgeber und Redaktor der »Neuen Schulpraxis«, St. Gallen, weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Albert Züst hat die »Neue Schulpraxis« 1931 gegründet und gewann bald einen so großen Leserkreis, daß er und seine Mitarbeiter die Entwicklung einer kinderfreundlichen Erziehungs- und Unterrichtspraxis entscheidend beeinflussten.

Wer Albert Züst persönlich gekannt hat, weiß,

daß er auch als Mensch vorbildlich war. Wie traurig ist es, daß er uns — erst 54 Jahre alt — verlassen mußte! Zwei Hirntumor-Operationen hatte er durchgemacht, bevor sein Leben langsam verlöschte.

Die »Neue Schulpraxis«, der er mit Leib und Seele ergeben war, wird seinem letzten Willen entsprechend von seiner Frau weitergeführt, die stets seine engste Mitarbeiterin war; als neuen Redaktor hat sie den langjährigen Mitarbeiter Theo Marthaler, Zürich, gewinnen können. T. M.

SCHULFUNKSENDUNGEN IM NOVEMBER 1954

Erstes Datum: jeweilen Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—14.50 Uhr).

1. Nov. nachm.: *Auf einem Rheinkahn*. Zum 50-jährigen Jubiläum der Schweizer Rheinschiffahrt führt Hans Schürmann, Basel, die Hörer auf ein schweizerisches Motorschiff, auf dem er sich mit dem Kapitän, den Matrosen, einem Schiffsjungen und zwei Frauen über das Leben an Bord und die Einrichtung des Schiffes unterhält. (6. Schuljahr.)

3. Nov. nachm.: *Wie Joggeli eine Frau sucht*. Zum 100jährigen Todestag Jeremias Gotthelfs bringt Radio Bern eine »Jeremias-Gotthelf-Reihe« von vier Sendungen. Es handelt sich dabei um Vorlesungen mit verbindendem Text, zusammengestellt von Hans-Ruedi Egli, Muri BE. (7. Schuljahr.)

2. Nov. / 8. Nov.: *Von einer Wanderung*. Musikdirektor Hans Leuenberger, Aarau, erzählt von seinem Freund Werner Wehrli (1892—1944) und führt die Hörer ein in die Klavierstücke Wehrlis »Von einer Wanderung«, die aus der glücklichsten Lebenszeit des Komponisten stammen. (7. Schuljahr.)

4. Nov. / 12. Nov.: *Der Brand von Uster* (23. Nov. 1832). Ein Mundarthörspiel von Rosa Schudel-Benz schildert den Kampf der Zürcher Oberländer gegen die Webereimaschinen. (8. Schuljahr.)

9. Nov. / 17. Nov.: *Pestalozzi in Stans*. Ein Hörspiel von Fritz Aeberhardt, Grenchen, schildert in lebendiger Weise die aufopfernde Tätigkeit Pestalozzis in Stans. (Ab 7. Schuljahr.)

9. Nov., nur 14.30 Uhr: *Das Erdbeermareili*. Zweite Sendung der Jeremias-Gotthelf-Reihe, in der Vorlesungen mit verbindendem Text geboten werden, die Hans-Ruedi Egli, Muri BE, zusammengestellt hat. (6. Schuljahr.)

10. Nov. / 19. Nov.: *»Vivons en chantant.«* Unter Leitung von André Jacot, Seminarlehrer in Küsnacht, erlernen die Schüler ein Lied aus der Samm-